

# Die Familienunterweisungen des Zhu Xi (*Zhu Wengong jiaxun*). Ein Familiengeheimnis in der späten Kaiserzeit

Christian Soffel

Recently, a text entitled *The Family Instructions of Master Zhu* (*Zhuzi jiaxun* or *Zhu Wengong jiaxun*) has gained importance in the discussion on cultural values. It is used by the “International Zhu Family Organisation” (Shijie Zhu Shi Lianhehui) as a means to make Zhu Xi’s ideas more popular both within China and across the globe. Initially, these *Family Instructions* were transmitted as part of “family chronicles” (*jiapu*) and as such were considered to be strictly confidential for several centuries until they were published in the mid-17th century. My analysis indicates that *Family Instructions* indeed share a very low level of intertextuality with other sources from the Song, Yuan and Ming Dynasties. Furthermore, the data can be used to prove that the 299-character version of *Family Instructions* published by a certain Zhu Pei (late Ming) is most likely to be authentic.

## *Einführung*

Die im kaiserzeitlichen China allseits verbreiteten Familienchroniken (*jiapu* 家譜 oder *zongpu* 宗譜) sind ein Beispiel für Texte, deren Inhalt man nicht öffentlich machen durfte. Im Zentrum dieser Zeugnisse aus der Vergangenheit standen Abstammungstabellen, in denen die zeitgenössischen Familienmitglieder oft über Dutzende Generationen hinweg mit berühmten Ahnen aus der Vergangenheit verknüpft wurden. Weit weniger bekannt ist, dass die Familienchroniken oft noch weitere Texte enthielten, die ebenfalls den Schutz der Vertraulichkeit genossen und so im Schatten der Gelehrtenöffentlichkeit von Generation zu Generation überliefert wurden.

Im Zentrum dieses kleinen Aufsatzes stehen die *Familienunterweisungen des Zhu Xi* (*Zhuzi jiaxun* 朱子家訓 oder *Zhu Wengong jiaxun* 朱文公家訓), welche über mehrere Jahrhunderte nur von den Nachkommen des großen Denkers als Teil ihrer Familienchroniken tradiert worden sind. Erst gegen Ende der Ming-Dynastie integrierte ein Nachfahre diesen aus etwa 300 Zeichen bestehenden Text in eine Sammlung von bis dato kaum bekannten Werken Zhu Xis und machte die *Familienunterweisungen* somit einem breiteren Publikum zugänglich.

Nachdem diese Sammlung von Verhaltensmaßregeln vom 17. bis ins 20. Jahrhundert ein Schattendasein führte, genießt sie seit Mitte der 1990er Jahre eine besondere Popularität. In den letzten Jahren nutzen Zhu Xis geistige Erben – insbesondere die Mitglieder der „Globalen Zhu-Familien-Vereinigung“ (Shijie Zhu Shi Lianhehui 世界朱氏聯合會), einer 1993 in Korea gegründeten Nachfahrenorganisation<sup>1</sup> – diesen Text verstärkt dazu, den Bekanntheitsgrad der Lehren von Meister Zhu in China und in der ganzen Welt zu steigern.

Angesichts der besonderen Begleitumstände der frühen Überlieferung – eine jahrhundertelange Geheimhaltung eines Werks von einem überaus bekannten und einflussreichen chinesischen Denker – konstituiert sich hier eine reizvolle Ausgangssituation für Forschungsarbeiten. So lassen sich anhand der *Zhuji jiaxun* Untersuchungen zur Kontextualität literarischer Quellen im Lauf der Yuan-, Ming- und Qing-Zeit durchführen.

Insbesondere können wir Antworten auf die folgenden drängenden Fragen suchen: (1) Welche Zusammenhänge bestehen zwischen dem Inhalt der *Familienunterweisungen* und dem öffentlich überlieferten literarischen Korpus aus den späten Kaiserdynastien? (2) Wie „geheim“ waren die Familienchroniken in der Yuan- und Ming-Zeit tatsächlich? (3) Welche Gründe mögen gegen Ende der Ming-Zeit zur Veröffentlichung der *Familienunterweisungen des Zhu Xi* geführt haben?

### Über die ‚Zhu Wengong jiaxun‘

Zu Beginn muss der Leser vor einer möglichen Verwechslung gewarnt werden. Der Text, den wir hier untersuchen wollen, steht in keinem Zusammenhang zu den – in der pädagogischen Literatur Chinas der vergangenen Jahrhunderte weit verbreiteten – *Gestrengen Worten von Meister Zhu zur Ordnung der Familie* (*Zhuji zhijia geyan* 朱子治家格言). Jenes Lehrwerk geht auf den

---

1 Trotz des Gründungsortes sind die Mitglieder mehrheitlich Chinesen aus der Volksrepublik.

Qing-zeitlichen Literaten Zhu Yongchun 朱用純 (1627–1698)<sup>2</sup> zurück, auch wenn es in mehreren Fällen Zhu Xi zugeschrieben worden ist.<sup>3</sup>

Vielmehr wollen wir uns im vorliegenden Aufsatz mit einer Sammlung von Verhaltensregeln befassen, die allem Anschein nach von Zhu Xi persönlich stammt, und – um Verwechslungen mit der oben genannten Schrift von Zhu Yongchun zu vermeiden – neben *Zhuzi jiaxun* auch den ausführlicheren Titel *Zhu Wengong jiaxun* 朱文公家訓 trägt.

Dieser Text beginnt in der am weitesten verbreiteten Fassung mit den Worten: „Als Fürst schätze die Menschlichkeit, als Untertan hingegen die Loyalität“ (君之所貴者，仁也。臣之所貴者，忠也).<sup>4</sup> Die „Globale Zhu-Familien-Vereinigung“ versteht ihn als chinesischen Beitrag zu den „universellen Werten“ (*pushi jiazhi* 普世價值), wobei eine solche Aussage angesichts der Empfindlichkeiten im Umfeld des Begriffs „universelle Werte“ im aktuellen chinesischen Diskurs besonders beachtlich ist.<sup>5</sup>

- 
- 2 In traditionellen Quellen herrscht Einigkeit über die Lebensdauer von Zhu Yongchun (72 *sui* 歲), jedoch finden sich unterschiedliche Angaben zu seinem Sterbejahr. Laut Xu Zi 徐鼐 (1810–1862) verschied er in der Regierungsperiode Kangxi im Jahre *wuchen* 戊辰 (1688); siehe *Xiaotian jizhuan* 小腆紀傳. *Buyi* 補遺, j. 68, f. 7a (Seitenangabe nach der Ausgabe in der Sammlung *Zhongguo jiben guji ku* 中國基本古籍庫 über <https://crossasia.org/>). Am verlässlichsten ist freilich seine Grabinschrift, der zufolge er im Jahr 7 der Regierungsperiode Tianqi 天啟 (1627) das Licht der Welt erblickte und im Jahr 37 der Regierungsperiode Kangxi 康熙 (1698) verstarb. Siehe Peng Dingqiu 彭定求 (1645–1719): „Zhu Bolu xiansheng muzhiming“ 朱柏廬先生墓誌銘, in: *Zhu Bolu xiansheng biannian wuqi lu* 朱柏廬先生編年毋欺錄, enthalten in Beijing Tushuguan 北京圖書館 (Hrsg.): *Beijing Tushuguan cang zhenben nianpu congkan* 北京圖書館藏珍本年譜叢刊 (Beijing: Beijing Tushuguan Chubanshe, 1999), Bd. 77, S. 359–665, hier S. 388.
- 3 Siehe etwa Lü Shukun 呂樹坤: „Zhuzi yangshengguan“ 朱子養生觀, in: ders.: *Laofu laoqi* 老夫老妻 (Changchun: Jilin Renmin Chubanshe, 2007), S. 275f. Derartige Verwechslungen gab es bereits in der Kaiserzeit. In einer auf das zweite Jahr der Regierungsperiode Daoguang 道光 (1822) datierten Quelle steht: „Die allgemein verbreiteten *Familienunterweisungen* sind ein Text von [Zhu] Yongchun. Unsere Zeitgenossen wissen das [oft] nicht und halten es fälschlicherweise für ein Werk von [Zhu] Wengong (d. h. Zhu Xi)“ (世傳家訓，乃用純之文。世人不知，誤為文公所作). Siehe Jiang Fan 江藩 (1761–1830): *Guochao Songxue yuanyuan ji* 國朝宋學淵源記, j. 2, f. 6a (Seitenangabe nach der Ausgabe in der Sammlung *Zhongguo jiben guji ku*).
- 4 Zhu Jieren 朱傑人 (Hrsg.): Zhu Xi 朱熹, *Zhuzi jiaxun* 朱子家訓 (Shanghai: Huadong Shifan Daxue Chubanshe, 2014), S. 3. Es existiert ferner eine alternative Fassung, die vermutlich sogar näher am Original ist (s. u.).
- 5 Hoyt Tillman schreibt hierzu: „Man bedenke, dass es heikel ist, in China darüber zu sprechen, dass Menschenrechte, Demokratie und Freiheit, welche vom Westen eingefordert

Bei den mittlerweile in der Volksrepublik China regelmäßig abgehaltenen Veranstaltungen zum Gedenken an Zhu Xi spielen die *Zhuzi jiaxun* eine zentrale rituelle Rolle. Ferner ist der Text Gegenstand von Rezitationswettbewerben, und es gibt sogar eine performative Fassung für Gesang und großes Orchester, komponiert von Luo Jichao 駱季超 (geb. 1941).<sup>6</sup>

Im Laufe der letzten Jahre erfolgten Übersetzungen der *Zhuzi jiaxun* in etliche Sprachen (darunter 2010 ins Englische und 2011 ins Deutsche).<sup>7</sup>

### Zur Vertraulichkeit der ‚*Zhuzi jiaxun*‘

In den ersten Jahrhunderten nach Zhu Xis Dahinscheiden fungierten als Medium der Überlieferung seiner *Familienunterweisungen* zunächst Familienchroniken der Familie Zhu. Deren Inhalte galten im traditionellen China aus Respekt vor den Ahnen (und deren Namen!) grundsätzlich als äußerst vertraulich. Auch die in die Chroniken eingestreuten Begleittexte bildeten einen wichtigen Bestandteil der privaten Schriftkultur, der in diesem Freiraum weitgehend unbehelligt von offiziellem Einfluss blieb.

Man wird sich vielleicht die Frage stellen, ob die *Jiaxun* als Begleittext wirklich streng geheim waren, zumal sie sich inhaltlich und formal kaum von anderen Texten pädagogischen Inhalts unterscheiden. Allerdings gibt es gute Gründe, die für eine große Zurückhaltung bei der öffentlichen Verbreitung in der Kaiserzeit sprechen.

---

werden, universelle Werte sind, die auf die ganze Welt anzuwenden seien“ (考慮到在中國談及西方堅持的人權、民主、自由是全世界適用的普世價值的敏感性). Siehe Tian Hao 田浩 (Hoyt Cleveland Tillman): „Zou xiang pushi jiazhi? *Zhuzi jiaxun* zhi ge’an yanjiu“ 走向普世價值? ——《朱子家訓》之個案研究, 06.09.2013, online unter [http://blog.sina.com.cn/s/blog\\_685558810101abm6.html](http://blog.sina.com.cn/s/blog_685558810101abm6.html) (Zugriff: 31.03.2016). Dieser Teilsatz wurde in der unter dem Titel „*Zhuzi jiaxun* zhi lishi yanjiu“ 《朱子家訓》之歷史研究 veröffentlichten Druckfassung jenes Aufsatzes gestrichen (siehe Zhu, *Zhuzi jiaxun*, S. 42).

6 Zhu, *Zhuzi jiaxun*, S. 98–107. Ein Video einer Aufführung mit Gesangssolisten und Chor findet sich auf der Webseite „Hechang *Zhuzi jiaxun*“ 合唱朱子家訓 unter [http://v.youku.com/v\\_show/id\\_XNzQ4NzQ5MDUy.html](http://v.youku.com/v_show/id_XNzQ4NzQ5MDUy.html) (Zugriff: 31.03.2016).

7 Hoyt Tillman: „The Family Instructions of Zhu Xi“, in: Zhu, *Zhuzi jiaxun*, S. 49–51 (zur Entstehungszeit dieser Übersetzung siehe ebd., S. 40); Christian Soffel, zusammen mit den Studierenden Rainer Eckardt, Sebastian Eicher, Alexandra Fekete, Florian Ludwig, Elmar Oberfrank, Beate Ströhlein, Miriam Vogel, Katrin Weiß, Philipp Zschka: „*Zhuzi jiaxun* Dewen yiben“ 《朱子家訓》德文譯本, in: *Zhuzi wenhua* 朱子文化 33 (2011.5), S. 40f.

Erstens kann man gut nachempfinden, dass eine als geheim empfundene Unterweisung eines berühmten Vorfahren gerade durch ihre Vertraulichkeit gewisse esoterische Qualitäten erhält, und deshalb als – wohl zu hütendes – Mysterium für den Erfolg zukünftiger Generationen unter Verschluss gehalten wurde.

Zweitens existieren konkrete Belege für die Vertraulichkeit von Familienchroniken generell. Ein besonders hervorstechendes Ereignis war der große „Chronikverbotsskandal“ (*Pujin 譜禁*) im Jahre 1764. Eingeläutet wurde dieser durch Fude 輔德, den Provinzgouverneur (*xunfu 巡撫*) von Jiangxi 江西, welcher nach seinen Reisen durch die Provinz in seinem Bericht an den Qianlong-Kaiser [乾隆] (reg. 1735–1796) feststellte, dass viele Familien in ihren vertraulichen Chroniken ihre Vorfahren auf mythische Kaiser des Altertums zurückführten und sich somit als Nachkommen kaiserlichen Geblüts verstanden. Vom Qing-Kaiserhof, der ganz besonders auf den eigenen Machterhalt und die Legitimität seiner Herrschaft bedacht war, wurde dies als nicht tolerierbare Überheblichkeit ausgelegt. Der Kaiser verfügte deshalb eine strenge Untersuchung aller Familienchroniken im Reiche. Inhaltliche Verstöße gegen offizielle Richtlinien wurden geahndet, die betroffenen Chroniken zensiert oder vernichtet, ja sogar Namen von Vorfahren abgeändert, sofern sie Qing-zeitliche Tabuzeichen enthielten.<sup>8</sup> Eine zweite derartige Kampagne erfolgte in den 1770er Jahren, welche mit den Zensurmaßnahmen bei der Erstellung der kaiserlichen Enzyklopädie *Siku quanshu* 四庫全書 in Zusammenhang steht.<sup>9</sup> Am schieren Ausmaß dieser Affäre lässt sich ablesen, wie wichtig den Familien die Vertraulichkeit ihrer Chroniken offenbar war. Man darf sogar annehmen, dass die Angst vor der Willkür des Kaiserhofs das Bedürfnis nach Geheimhaltung der Ahnenbücher zusätzlich verstärkt hat.

8 Siehe Lai Xinxia 來新夏, Xu Jianhua 徐建華: *Zhongguo de nianpu yu jiapu* 中國的年譜與家譜 (Beijing: Zhongguo Guoji Guangbo Chubanshe, 2010), S. 133. Zu den *jiapu*-Verbotsmaßnahmen in der Qing-Zeit generell siehe auch Chen Jiexian 陳捷先: „Qingdai pujin tanwei“ 清代譜禁探微, in: *Gugong xueshu jikan* 故宮學術季刊 1.1 (1983), S. 11–29.

9 Lai/Xu, *Zhongguo de nianpu yu jiapu*, S. 134. Zum *Siku quanshu* und den Zensurmaßnahmen unter dem Qianlong-Kaiser siehe Willard J. Peterson (Hrsg.): *The Cambridge History of China*, Bd. 9.1: *The Ch'ing Empire to 1800* (Cambridge: Cambridge University Press, 2002), S. 282–293.

*Versionen der ‚Zhuzi jiaxun‘*

Heute liegen im Wesentlichen zwei Fassungen der *Zhuzi jiaxun* vor: Erstens haben wir einen aus 317 Zeichen bestehenden Text mit dem Titel *Zhuzi jiaxun* 朱子家訓, welcher in der Familienchronik *Ziyang Zhu shi Jian'an pu* 紫陽朱氏建安譜 (Jian'an-Chronik der Zhu-Sippe aus Ziyang) überliefert ist. Hierbei handelt es sich um die allgemein bekannte Version, die seit Mitte der 1990er Jahre von der Zhu-Xi-Nachfahrenvereinigung verbreitet wird und – bis hin zu den performativen Spielarten – größte Aufmerksamkeit genießt. Wenn wir die gängige Absatzeinteilung der heute kursierenden Ausgabe übernehmen,<sup>10</sup> bestehen die *Zhuzi jiaxun* aus 22 Texteinheiten (meist Parallelsätzen) und lauten in Übersetzung wie folgt:<sup>11</sup>

*Zhuzi jiaxun* 朱子家訓*Die Familienunterweisungen von Meister Zhu*

- (1) Als Fürst schätze die Menschlichkeit, als Untertan hingegen die Loyalität (君之所貴者, 仁也。臣之所貴者, 忠也).
- (2) Als Vater schätze die Güte, als Sohn hingegen die Kindespflicht (父之所貴者, 慈也。子之所貴者, 孝也).
- (3) Als großer Bruder schätze die Freundlichkeit, als kleiner Bruder hingegen den Respekt (兄之所貴者, 友也。弟之所貴者, 恭也).
- (4) Als Ehemann schätze die Harmonie, als Ehefrau hingegen die Nachgiebigkeit (夫之所貴者, 和也。婦之所貴者, 柔也).
- (5) Wenn du einem Lehrer oder einem Höherstehenden deine Aufwartung machst, dann schätze die Umgangsformen; wenn du mit Freunden verkehrst, dann schätze die Vertrauenswürdigkeit (事師長貴乎禮也, 交朋友貴乎信也).
- (6) Siehst du ältere Menschen, ehre sie; siehst du jüngere Menschen, trage Sorge für sie (見老者, 敬之; 見幼者, 愛之).
- (7) Einen Tugendhaften muss ich respektieren, auch wenn er jünger ist als ich; einen Taugenichts muss ich von mir fernhalten, auch wenn er älter ist als ich (有德者, 年雖下於我, 我必尊之; 不肖者, 年雖高於我, 我必遠之).

---

10 Zhu, *Zhuzi jiaxun*, S. 3–12.

11 Erstveröffentlichung der deutschen Übersetzung als „*Zhuzi jiaxun* Dewen yiben“ (s. o.), hier wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber der Zeitschrift *Zhuzi wenhua*.

- (8) Achte darauf, dass du nicht über die Schwächen anderer redest, und brüste dich auf keinen Fall mit deinen eigenen Stärken (慎勿談人之短，切莫矜己之長).
- (9) Lege Feindschaft mit Gerechtigkeit bei; vergilt Feindseligkeit mit Aufrichtigkeit. Auf was auch immer du triffst, begegne der Situation mit Friedfertigkeit (仇者以義解之，怨者以直報之，隨所遇而安之).
- (10) Begehen Menschen kleine Fehler, dann sieh darüber hinweg und toleriere sie; liegen große Verfehlungen vor, dann bringe ihnen die Prinzipien der Vernunft nahe (人有小過，含容而忍之；人大過，以理而諭之).
- (11) Versäume nicht, etwas Gutes zu tun, nur weil es sich um eine Kleinigkeit handelt; hüte dich, etwas Böses zu tun, auch wenn es nur eine Kleinigkeit ist (勿以善小而不為，勿以惡小而為之).
- (12) Hat jemand etwas Böses an sich, so erzähle es nicht weiter; hat jemand etwas Gutes an sich, so lobe ihn vor anderen (人有惡，則掩之；人有善，則揚之).
- (13) Im gesellschaftlichen Umgang hege keine persönliche Feindschaft; beim Führen eines Haushalts bediene dich keiner eigenen Regeln (處世無私仇，治家無私法).
- (14) Schade nicht anderen Menschen, um dir selbst zu nutzen; sei nicht missgünstig gegenüber Tugendhaften und Fähigen (勿損人而利己，勿妒賢而嫉能).
- (15) Vergilt widerspenstiges Verhalten nicht, indem du dich vom Zorn leiten lässt; schädige nicht andere Lebewesen, ohne der Sittlichkeit zu entsprechen (勿稱忿而報橫逆，勿非禮而害物命).
- (16) Besteht die Möglichkeit, unrechtmäßig Reichtum zu erwerben, dann ergreife sie nicht; triffst du auf Gelegenheiten, die im Einklang mit den Prinzipien der Vernunft sind, dann nimm sie wahr (見不義之財勿取，遇合理之事則從).
- (17) Das *Buch der Lieder* und die *Urkunden* sind unbedingt zu lesen; die Riten und die Gerechtigkeit sind unbedingt zu erlernen (詩書不可不讀，禮義不可不知).
- (18) Die folgenden Generationen sind unbedingt zu unterweisen; den Dienern ist unbedingt mit Empathie zu begegnen (子孫不可不教，僮僕不可不恤).
- (19) Die konfuzianische Kulturtradition ist unbedingt zu achten; Opfern von Unglück und Katastrophen ist unbedingt beizustehen (斯文不可不敬，患難不可不扶).
- (20) Ich bewahre das, was mir zuteilwird – so wollen es die Riten; ich füge mich meiner Bestimmung – so will es der Himmel (守我之份者，禮也；聽我之命者，天也).
- (21) Gelingt es einem, sich so zu verhalten, dann wird ihm der Himmel sicher beistehen (人能如是，天必相之).
- (22) Dies sind die Richtlinien für das tägliche Verhalten; sie sind wie die Kleider an unserem Leib und die Nahrung in unserem Bauch – wir können nicht einen Tag darauf verzichten. Kann man darauf etwa nicht achtgeben (此乃日用常行之道，若衣服之於身體，飲食之於口腹，不可一日無也，可不慎哉)?

Aus der späten Ming-Zeit überliefert ist eine zweite Fassung. Sie ist Bestandteil eines Supplements zu den vollständigen Werken Zhu Xis mit dem Titel *Wengong daquanji buyi* 文公大全集補遺 (Supplement zu Zhu Xis vollständigen Werken), herausgegeben von einem gewissen Zhu Pei 朱培 (Lebensdaten unbekannt). Diese Version umfasst 299 Zeichen und wurde 1996 von Guo Qi und Yin Bo mit dem Titel *Jiaxun* 家訓 versehen und in die Sammlung *Zhu Xi ji* integriert.<sup>12</sup> Auch in der heute wohl einflussreichsten Standardausgabe von Zhu Xis Werken, den *Zhuzi quanshu* 朱子全書, findet sich diese – ebenfalls aus 22 Texteinheiten bestehende – Version.<sup>13</sup> Sie weist die folgenden drei Unterschiede zur 317-Zeichen-Version auf:

1. Satz (1) und Satz (2) erscheinen in umgekehrter Reihenfolge.
2. In Satz (9) fehlt der letzte Teilsatz: „Auf was auch immer du triffst, begegne der Situation mit Friedfertigkeit“ (隨所遇而安之).
3. In Satz (20) steht *li* 理 (Prinzip) anstelle des Homonyms *li* 禮 (Riten).

Kürzlich hat Zhu Peizhong 朱沛忠, ein Mittelschullehrer aus Sichuan und Funktionär in der Nachfahrenorganisation, in einem Aufsatz handfeste inhaltliche und redaktionelle Argumente zusammengestellt, die keinen Zweifel daran lassen, dass es sich hierbei um die authentische Fassung handelt. Eines seiner Argumente fußt auf einem inhaltlichen Abgleich mit Zhu Xis Ideen. Hinzu kommt die in der 299-Zeichen-Version kontinuierlich befolgte Parallelstruktur, was angesichts der Tatsache, dass Familienunterweisungen im Laufe der Zeit oft durch spätere Ergänzungen ihre ursprüngliche Struktur verloren haben (siehe hierzu die Textbelege im letzten Absatz dieses Aufsatzes), für ein früheres Entstehungsdatum derselben spricht.<sup>14</sup> Ein besonders schlagkräftiger Beweis für die Authentizität der 299-Zeichen-Version ist aber, dass sie zusätzlich noch in einer auf Zhu Xi persönlich zurückgehenden Familienchronik (mit dem Titel *Wuyuan Chayuan Zhu shi shipu* 婺源茶院朱

12 Guo Qi 郭齊, Yin Bo 尹波 (Hrsg.): *Zhu Xi ji* 朱熹集. *Waiji* 外集 (Chengdu: Sichuan Jiaoyu Chubanshe, 1996), Bd. 9, j. 2, S. 5751f.

13 Siehe Zhu Jieren 朱傑人, Yan Zuozhi 嚴佐之, Liu Yongxiang 劉永翔 (Hrsg.): *Zhuzi quanshu* 朱子全書 (Shanghai: Shanghai Guji Chubanshe, 2005), Bd. 26, S. 742f.

14 Zhu Peizhong 朱沛忠: „Huan Zhuzi yuanzhu *Jiaxun* benlai mianmu“ 還朱子原著《家訓》本來面目, in: *Zhuzi wenhua* 朱子文化 74 (2015.1), S. 26–28.

氏世譜, „Chronik der Chayuan-Zhu-Sippe aus Wuyuan“<sup>15</sup>) aus dem Jahr 1183 erscheint, und zwar ohne jegliche Abweichungen.<sup>16</sup> Die 299-Zeichen-Fassung ist ganz offenbar auch die Grundlage einer bebilderten japanischen Abschrift aus dem Jahre 1692 mit dem Titel *Zhuzi jiaxun sichao* bzw. *Shu shi kakun shishō* 朱子家訓私抄 (Private Abschrift der Familienunterweisungen von Meister Zhu), die im Vergleich dazu nur wenige Varianten aufweist.<sup>17</sup>

Trotz dieser eindeutigen Sachlage ist die 317-Zeichen-Fassung von der Zhu-Xi-Nachfahrenorganisationen lange Zeit fast ausschließlich propagiert worden, was sich auf absehbare Zeit auch nur schwerlich ändern dürfte.

### *Intertextualität der ‚Zhuzi jiaxun‘*

Angesichts der oben skizzierten Ausgangssituation sind die *Zhuzi jiaxun* für Untersuchungen zur Intertextualität in der späten Kaiserzeit prädestiniert. Da der Inhalt von *Zhuzi jiaxun* als Teil der Familienchroniken der Nachfahren Zhu Xis grundsätzlich als vertraulich galt, können wir anhand einer Gegenüberstellung mit zeitgenössischen Texten herausfinden, inwieweit diese Vorschrift tatsächlich eingehalten wurde. Ein derartiger Textabgleich ist mithilfe der inzwischen verfügbaren Volltextdatenbanken (wie etwa *Siku quanshu* oder *Zhongguo jiben guji ku*) mit vertretbarem Aufwand durchführbar.

Bei der Analyse zeigt sich nun, dass von den 22 Passagen insgesamt nur fünf deutliche Parallelen zu anderen kaiserzeitlichen Texten, die während oder nach Zhu Xis Lebzeiten entstanden sind, aufweisen. Erwartungsgemäß finden sich mehrere Fälle, bei denen die *Zhuzi jiaxun* Bezüge zu von Zhu Xi verfassten oder herausgegebenen allgemein zugänglichen Werken enthalten. Davon betroffen sind die beiden Passagen Nr. 8, „Achte darauf, dass du nicht über die Schwächen anderer redest, und brüste dich auf keinen Fall mit deinen eigenen Stärken“ (慎勿談人之短, 切莫矜己之長),<sup>18</sup> und Nr. 11, „Versäume

15 Dies bezieht sich auf Zhu Gui 朱瑰 (880–937, auch 朱瓌, Beiname Chayuan 茶院), der einstmals nach Wuyuan 婺源, Provinz Jiangxi, übersiedelte und als Ahnherr derjenigen Sippe gilt, zu der Zhu Xi gehört.

16 Ebd., S. 28.

17 Ebd.

18 Vgl. das Zitat: „Das soll auch nicht heißen, dass man sich mit seinen eigenen Stärken brüstet und andere Leute wegen ihrer Schwächen demütigt“ (亦非謂其矜己之長, 愧人之短); Zhu Xi: *Daxue huowen* 大學或問, xia 下, in: *Zhuzi quanshu*, Bd. 6, S. 537.

nicht, etwas Gutes zu tun, nur weil es sich um eine Kleinigkeit handelt; hüte dich, etwas Böses zu tun, auch wenn es nur eine Kleinigkeit ist“ (勿以善小而不為, 勿以惡小而為之).<sup>19</sup> Falls sich Anlehnungen an diese Formulierungen in späteren Werken auffinden lassen,<sup>20</sup> so ist eher davon auszugehen, dass sich ein Gelehrter bei den allgemein zugänglichen Werken Zhu Xis bedient hat, als auf die vertraulichen *Jiaxun* zurückzugreifen.

Die vier Zeichen *yi yi jie zhi* 以義解之, „(Feindschaften) mit Gerechtigkeit beilegen“, des ersten Teilsatzes von Passage Nr. 9 der *Jiaxun* finden sich auch in einer Ming-zeitlichen Grabinschrift für eine tugendhafte Ehefrau namens Cheng 成,<sup>21</sup> wobei dieser Befund aufgrund der Kürze der Belegstelle nicht sonderlich signifikant ist. Der letzte Teilsatz, „auf was auch immer du triffst, begegne der Situation mit Friedfertigkeit“ (隨所遇而安之), steht in einer daoistischen Quelle, einem Kommentar zum Buch *Zhuangzi* 莊子 aus der späten Song-Dynastie,<sup>22</sup> sowie in weiteren Schriften aus späteren Dynastien. Dieser letzte Teilsatz ist jedoch in der 299-Zeichen-Fassung nicht enthalten,

19 Vgl. die Worte von Fan Zuyu 范祖禹 (1041–1098): „Ein Edler versäumt nicht, etwas Gutes zu tun, nur weil es sich um eine Kleinigkeit handelt, noch tut er etwas Böses, wenn es nur eine Kleinigkeit ist“ (君子不以善小而不為, 不以惡小而為之). Siehe Zhu Xi: *Lunyu jingyi* 論語精義, j. 5a, in: *Zhuzi quanshu*, Bd. 7, S. 334.

20 Ein Beispiel wäre etwa Shi qi 詩緝 (Zusammenstellung der [Kommentare zu den] *Liedern*), eine mit einem auf das Jahr 1248 datierten Vorwort des Autors Yan Can 嚴粲 (Lebensdaten unbekannt) versehene Kommentarsammlung zum *Shijing* 詩經. Dort findet sich im Haupttext die folgende Passage: „Die Schmeichler kritisieren häufig die Fehler der Anderen und brüsten sich mit ihren eigenen Vorzügen. Derartige Personen haben in Wirklichkeit keinerlei Stärken, obwohl Könige manchmal ihren Worten vertrauen“ (讒者多摘人之短, 而矜己之長。此人實無所長, 王惑而信其言耳). Siehe Yan Can: *Shi qi* (*Siku quanshu dianziban* 四庫全書電子版, Xianggang: Dizhi Wenhua Chuban Youxian Gongsì, 1999), j. 21, f. 21a, Kommentar zu Lied 198 „Qiao yan“ 巧言. Über Yan Can ist ohnehin bekannt, dass er Zhu Xi häufig zitiert hat. Siehe den Eintrag zu Yan Can in Chang Bide 昌彼得 et al.: *Songren zhuanji ziliao suoyin* 宋人傳記資料索引 (Taipei: Dingwen Shuju, 1974), Bd. 5, S. 4299.

21 „Immer, wenn der fünfte Sohn (d. h. ihr Mann) kleinere Sorgen hatte, so zerstreute sie diese mit Gerechtigkeit“ (五郎有小拂鬱, 輒以義解之). Siehe Sun Chengzong 孫承宗 (1563–1638): „Tian liefu Cheng shi muzhiming“ 田烈婦成氏墓誌銘, in: Li Wei 李衛 (1686–1738) et al.: *Jifu tongzhi* 畿輔通志 (*Siku quanshu dianziban*), j. 109, f. 33a. Anmerkung: Der Ehemann der verstorbenen Dame Cheng, dessen Name Tian Zhilong 田之龍 auch in der Grabinschrift steht, wird – seiner Geburtsreihenfolge entsprechend – in dieser Quelle immer „fünfter Sohn“ (*wu lang* 五郎) genannt.

22 Chu Boxiu 褚伯秀 (fl. 1246–1276): *Nanhua zhenjing yihai zuanwei* 南華真經義海纂微 (*Siku quanshu dianziban*), j. 18, f. 15b.

was die Wahrscheinlichkeit, dass es sich hierbei um einen späteren Zusatz handelt, noch zusätzlich erhöht.

Der erste Teil von Passage Nr. 14, „Schade nicht anderen Menschen, um dir selbst zu nutzen“ (勿損人而利己), findet sich in einigen Qing-zeitlichen Werken;<sup>23</sup> dieser Teilsatz weist aber ausgehend von der im Kontext zum *Yijing* 易經 stehenden, mehrfach in kaiserzeitlichen Schriften erscheinenden Wendung „anderen Menschen zu schaden, um sich selbst zu nutzen“ (損人益己),<sup>24</sup> keine große Schaffenshöhe auf.

Der zweite Teilsatz von Passage Nr. 14, „Sei nicht missgünstig gegenüber Tugendhaften und Fähigen“ (勿妒賢而嫉能), geht auf ein einschlägiges Zitat im *Shiji* 史記 zurück.<sup>25</sup> Deshalb wundert es nicht, dass es in Quellen aus der späteren Kaiserzeit wieder aufgegriffen wird.<sup>26</sup>

Die erste Hälfte von Passage Nr. 16, „Besteht die Möglichkeit, unrechtmäßig Reichtum zu erwerben, dann ergreife sie nicht“ (見不義之財勿取), findet sich in einem Tugendkatalog aus der späten Ming-Dynastie:

Lässt du eine Gelegenheit verstreichen, von unrechtmäßigem Reichtum Besitz zu ergreifen, so erhältst du für den Gegenwert von jeweils 100 Kupfermünzen einen Tugendhaftigkeitspunkt. Wenn du in der Lage bist, rechtmäßig von Reichtum Besitz zu ergreifen, aber es doch nicht tust, so erhältst du für den Gegenwert von jeweils 100 Kupfermünzen drei Tugendhaftigkeitspunkte.

不義之財不取，所值百錢為一善；無害于義可取而不取，百錢為三善。<sup>27</sup>

Doch auch hier findet sich eine frühere Belegstelle. In *Gu Lienü zhuan* 古列女傳 (Urfassung der Biographien vorbildlicher Frauen), welche Liu Xiang 劉向 (79–8 v. Chr.) aus der Han-Zeit zugeschrieben werden, heißt es ganz

23 Beispielsweise Zhang Cizhong 張次仲: *Yi wanci kunxue ji* 易玩辭困學記 (*Siku quanshu dianziban*), j. 13, f. 16b–17a.

24 Su Shi 蘇軾: „Shu Jinguang mingjing hou“ 書《金光明經》後, in: ders.: *Dongpo quanji* 東坡全集 (*Siku quanshu dianziban*), j. 93, f. 23a–25a, hier f. 24b.

25 „Missgunst gegenüber Tugendhaften und Fähigen“ (妒賢嫉能). Siehe Sima Qian 司馬遷: *Shiji* 史記, in: *Ershisi shi* 二十四史 (Beijing: Zhonghua Shuju, 1997), Bd. 1, j. 79, S. 2412. Diese Passage wird auch bei Zhu Xi zitiert. Siehe ders.: *Zhongyong huowen* 中庸或問, in: *Zhuzi quanshu*, Bd. 6, S. 589.

26 Siehe Jueluo Shilin 覺羅石麟, Chu Dawen 儲大文: *Shanxi tongzhi* 山西通志 (*Siku quanshu dianziban*), j. 207, f. 33b.

27 Hu Wokun 胡我琨: *Qian tong* 錢通 (*Siku quanshu dianziban*), j. 29, f. 17a.

ähnlich: „Unrechtmäßig erworbener Reichtum ist nicht mein Eigentum“ (不義之財非吾有也).<sup>28</sup>

### *Abschließende Bemerkungen*

Das Endergebnis des intertextuellen Vergleichs mag nicht wenige überraschen: Eine direkte Zitation der *Zhuzi jiaxun* in anderen Quellen aus der späten Kaiserzeit hat offenbar nicht stattgefunden. Die wenigen aufspürbaren Bezüge lassen sich allesamt auf ältere Drittquellen zurückführen.

Dennoch bleiben etliche Fragen in Zusammenhang mit der Offenlegung der *Zhuzi jiaxun* durch Zhu Pei im 17. Jahrhundert noch unbeantwortet: Weshalb hat sich Zhu Pei der gängigen Regel, dass Familienchroniken (einschließlich der Begleittexte) streng vertraulich waren, widersetzt? Und warum ist trotz der Offenlegung durch Zhu Pei der Text auch in der Qing-Zeit kaum rezipiert worden? Weil wir keine Informationen über die Begleitumstände von Zhu Peis Veröffentlichungspraxis besitzen, können wir hierüber nur mutmaßen. Folgende Erklärung würde ich vorschlagen: Allgemein bekannt ist, dass die Bedeutung Zhu Xis als moralisches Vorbild für die konfuzianische Elite ab Mitte der Ming-Zeit durch die Konkurrenz der von Wang Shouren 王守仁 (Wang Yangming 王陽明, 1472–1529) dominierten „Herzesschule“ (*xinxue* 心學) stark zurückging. Zhu Xis Einflussosphäre wurde im Wesentlichen auf die Beamtenprüfungen und das damit verbundene Erziehungswesen zurückgedrängt. Zeitgenössische Gelehrte beachtetten also fast ausschließlich diejenigen Texte Zhu Xis, die bereits kanonisiert waren, etwa in Form der *Kommentare zu den Vier Büchern* (*Sishu jizhu* 四書集注), sowie seinen *Yijing*-Kommentar *Zhou Yi benyi* 周易本義 (Ursprüngliche Bedeutung der *Wandlungen der Zhou*), seine *Gesammelten Werke* (*Hui'an ji* 晦庵集, „Gesammelte Werke von Hui'an“), die Gesamtausgabe *Zhuzi daquan* 朱子大全 und im Bereich der pädagogischen Literatur die im Volk bis ins 20. Jahrhundert verbreiteten *Zhuzi jiali* 朱子家禮 (Familienrituale von Meister Zhu). Dieser Begleitumstand legt nahe, dass Zhu Pei die *Zhuzi jiaxun* gegen Ende der Ming-Dynastie mit dem Ziel veröffentlichte, dem schmerzlich empfundenen Bedeutungsverlust seines berühmten Vorfahren ein wenig Abhilfe zu leisten. Wir könnten so auch verstehen, weshalb die *Zhuzi jiaxun* nach ihrer

---

28 Liu Xiang: *Gu Lienü zhuan* (*Siku quanshu dianziban*), j. 1, f. 20ab.

Veröffentlichung nur wenig Beachtung fanden, denn die Person Zhu Xis war nicht mehr wichtig genug, um seinen bislang unbekannt gebliebenen Texten einen besonderen Stellenwert zu garantieren.

Wichtig ist ferner der Zusammenhang zu weiteren Texten aus anderen Familienchroniken. Bei mehreren in anderen Familien überlieferten Familieninstruktionen handelt es sich ganz offen um Plagiate der *Zhuzi jiaxun*. Betroffen sind unter anderem Texte der Familie Jiang 江 (*Jiang Wenzhong jiaxun* 江文忠家訓, „Familienunterweisungen von Jiang Wenzhong“; zugeschrieben Jiang Wanli 江萬里, 1198–1275, *shi* 諡 Wenzhong 文忠),<sup>29</sup> der Familie Wu 鄔 (*Wu shi jiaxun* 鄔氏家訓, „Familienunterweisungen der Wu-Sippe“)<sup>30</sup> und der Familie Luo 羅 (*Zhijia zuxun* 治家祖訓, „Unterweisungen der Ahnen zur Ordnung der Familie“).<sup>31</sup> Auf die Differenzen dieser Texte zu den *Zhuzi jiaxun*, die nahelegen, dass es sich bei Letzterem um die ursprüngliche Version handelt, soll hier nicht eingegangen werden. Man könnte sich aber durchaus vorstellen, dass sich professionell arbeitende Autoren von Familienchroniken in der Qing-Dynastie, ohne sich viele Gedanken zu machen, an das gleichermaßen berühmte wie vergessene Vorbild Zhu Xis anlehnten.

---

29 In: *Jiang shi zupu* 江氏族譜. Siehe <http://www.10000xing.cn/x141/2011/0920032438sj.html> (Zugriff: 21.04.2016).

30 In: *Wu shi zupu* 鄔氏族譜. Siehe <http://www.zupulu.com/zupu.php?z=34684&t=z> (Zugriff: 21.04.2016).

31 In: *Shixingxian Luoshi zupu* 始興縣羅氏族譜. Siehe <http://www.luoshi.net/news1/shownews.asp?NewsID=3460> (Zugriff: 21.04.2016).

